**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Viele Schriften haben bezügliche Vorschläge gemacht, doch mehr als viele andere dürfte die vorliegende auf Beachtung Anspruch machen.

Bevor der Herr Verfasser die Ausbildung bespricht, untersucht er die allgemeinen Ziele derselben. Die Erörterung der taktischen Prinzipien überhaupt und einiger neu hervorgetretenen Ansichten über Taktik und Ausbildung fallen hier zusammen.

Wir wollen es nicht unterlassen, die kleine Schrift unsern Offizieren, besonders aber den Instruktoren bestens anzuempfehlen.

---

**Organisation der österreichischen Feldartillerie von R. L. Wien. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. 1872.**

In der neuesten Zeit ist in Deutschland die Frage der Trennung der Festungs- und Feldartillerie und ihre Organisation vielfach behandelt worden. Die vorliegende Schrift hat mit den erwähnten einige Aehnlichkeit. In derselben wird die Ansicht ausgesprochen, daß die jetzige Organisation der österreichischen Feldartillerie in Bezug auf Eintheilung der Batterien und deren Kaliber nicht mehr den Anforderungen entspreche, worauf ausführliche Vorschläge für eine neue Organisation gemacht werden.

---

## Eidgenossenschaft.

### Truppenzusammenzug bei Freiburg.

(Hauptquartier Freiburg den 10. Sept. 1873.)

**Divisionsbefehl Nr. 19.**

Offiziere und Soldaten der IV. Division! Unsere Uebungen sind beendigt, alles kehrt nun in die häuslichen Kreise zu den gewohnten Beschäftigungen zurück. Wenn auch unsere Leistungen im Allgemeinen den Anforderungen der höheren Kriegskunst nicht entsprochen haben, so könnt Ihr doch in einer Beziehung mit Genugthuung auf dieselben zurückblicken; es ist viel und streng marschirt worden, Ihr habt die Strapazen mit Geduld ertragen und die Korps sind stets rechtzeitig auf den angewiesenen Sammelplätzen erschienen. Ich glaube daher behaupten zu dürfen, daß auch in Zeiten der Gefahr die IV. Division rechtzeitig auf ihrem Platze sein und den Feinden des Vaterlandes die Stirne bieten wird.

Wenn Ihr nun eingesehen habt, wie schwierig die Bewegung größerer Heereskörper sind, wie vieles uns noch fehlt, damit die Nachkommen der Helden von Murten eine ihrer Vorfahren würdige Armee bilden, so vergeßt dies auch nicht, wenn es sich darum handelt, einen Theil Eurer Zeit dem Vaterland zu opfern, mehr Mittel zur Hebung unseres Wehrwesens zu bewilligen. Unsere Vorfahren waren waffengeübt und hatten kriegskundige Führer. Nur ein waffengeübtes Volk wird von seinen Nachbarn geachtet, nur ein waffengeübtes Volk kann ein freies Volk bleiben.

Lebet wohl Offiziere und Soldaten der IV. Division, vergeßt euern Kommandanten nicht; er war stets bemüht, für Euer Wohl zu sorgen, sein eifrigstes Streben wird auch ferner sein, der Division einen ehrenvollen Namen zu sichern.

Der Kommandant der IV. Division:
Rud. Merian, eidgen. Oberst.

---

**Baselland.** Künftigen Sonntag, den 14. Sept., wird die von der kant. Militärgesellschaft beschlossene „Rekognoszirung der Offiziere des Kantons Baselland von Liestal über das Gempenplateau gegen das Birsthal" stattfinden. Dem diesfallsigen Programm entnehmen wir Folgendes:

8 Uhr Abmarsch in 3 Kolonnen:

1. Kolonne. (Rechter Flügel.) Kommandant Löw.

Liestal-Rösern-Schauenburg-Gempenstollen-Arlesheim und die Abhänge nördlich und westlich Gempenstollen gegen Muttenz und das Birsthal.

2. Kolonne. (Mittlere.) Oberstlieut. Frei.

Liestal-Oristhal-Ruglar-Gempen-Dorneck und das Terrain zwischen Gempen-Gempenstollen und Dorneck.

3. Kolonne. (Linker Flügel.) Kommandant Meyer.

Liestal-Seltisberg-Büren-Hochwald und das Terrain zwischen Hochwald-Gempen und gegen die Birs.

Nachmittags halb 3 Uhr vereinigen sich sämmtliche Abtheilungen beim Gempenstollen, von wo dann nach Schauenburg abmarschirt wird zum Mittagessen.

Die Organisation und Leitung der Expedition übernimmt Herr Stabsmajor Altorfer von Basel. Die Offiziere erscheinen in Marschtenue und Feldmütze. Der Vorstand der Militärgesellschaft erwartet von Seite der Offiziere nicht nur zahlreiche Betheiligung, sondern hofft, daß ohne absolute Verhinderung kein Mitglied wegbleiben werde.

---

**Bundesstadt.** (Pferdezucht.) Am 4. September hielt die Pferdezucht-Kommission eine Sitzung ab. Bekanntlich ist von der Bundesversammlung ein jährlicher Kredit von Fr. 20,000 zur Anschaffung von Zuchthengsten und Zuchtstuten bestimmt worden. Von der Anschaffung von Zuchtstuten ist man aber aus Gründen der Opportunität prinzipiell abgegangen und zur Anschaffung weiterer Zuchthengste zeigt sich gegenwärtig kein Bedürfniß. Die Kommission hat daher aus diesen Gründen beschlossen, zu Handen des Departements des Innern den Antrag zu stellen, es möge der Bundesrath bei der Bundesversammlung beantragen, daß der zur Anschaffung von Zuchtpferden bestimmte Kredit von Fr. 20,000 auch zum Ankaufe von Zuchtfohlen verwendet werden könne. In diesem Falle würde eine Anzahl Stut- und Hengstfohlen aufgekauft und in Thun, wo auf der Allmend die nöthigen Gebäulichkeiten zum großen Theile sich schon befinden, aufgezogen werden. Die Stutfohlen würden dann unter der Bedingung wieder verkauft, daß sie im Lande bleiben und zur Zucht verwendet werden. Die Hengstfohlen würden natürlich auch zur Zucht verwendet werden.

---

## Ausland.

**Italien.** (Berittene Hauptleute.) Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit, welche in neuerer Zeit fast in allen Armeen der Frage über die Berittenmachung der Infanterie-Hauptleute, Adjutanten u. s. w. wohl mit Recht beigemessen wird, erwähnen wir, daß auch die italienische Regierung in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung es als notwendig anerkannt hat, den genannten Chargen Rationen zu gewähren und sie zur Haltung von Dienstpferden zu veranlassen, wobei zunächst auf die Versagliert Rücksicht genommen ist, welche, als besonders zum Schützengefecht bestimmt, größtentheils bereits Pferde haben. Es ist dabei jedoch die eigenthümliche Bestimmung getroffen worden, daß die Pferde der Versagliert-Hauptleute nicht größer als 1,46 Meter sein dürfen und daß, wenn das neue Gesetz hinsichtlich des Fourageempfangs in Kraft tritt, größere Thiere als nicht existirend betrachtet werden, ihre Eigenthümer somit keinen Anspruch auf Rationen haben sollen. — Der Grund für diese Zwangsmaßregel ist einerseits in dem Umstande zu suchen, daß man bei dem in Italien herrschenden Mangel an geeigneten Kavalleriepferden fürchtet, die Quantität derselben durch die Einkäufe seitens der Infanteriehauptleute erheblich vermindert zu sehen. andererseits hebt man nicht mit Unrecht hervor, daß das Pferd für den Kavalleristen gewissermaßen eine Waffe, für den Infanterie-Offizier jedoch nur ein Transportmittel ist, resp. sein soll. Demgemäß wird es nicht allein als überflüssig und zu kostspielig erachtet, wenn die Herren von der Infanterie sich theuere und ansehnliche Pferde halten, sondern man weist auch besonders darauf hin, daß kleinere, klepperartige, an Entbehrungen gewöhnte Thiere dem Infanterie-Offizier im Felde bessere Dienste leisten würden als elegante Paradepferde, die schwerer im Terrain fortkommen und mehr Aufsicht und Pflege bedürfen. Außerdem wird es auch nicht als wünschenswerth betrachtet, wenn der Infanterie-